

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

IM NAMEN DES GNÄDIGEN UND BARMHERZIGEN GOTTES

Discover Islam

DEN ISLAM ENTDECKEN

Informationen Ratschläge Lebenshilfe für deutschsprachige Muslime

Nr. 07 - September/Oktober 2004 - Scha'bân/Ramadhân 1425

Gedanken zum Fastenmonat Ramadhân

Jedes Jahr, wenn sich der Beginn des Fastenmonats Ramadhân nähert, ergießt sich auf die islamische Welt eine Flut von Zeitungsartikeln zum Thema Fasten, einer der fünf Säulen, auf denen die Religion des Islam ruht. Die meisten Artikel wiederholen Althergebrachtes und Theologen, die über den Ramadhân schreiben, nehmen häufig nur die wichtigsten Aspekte dieser großen Glaubenspflicht zum Thema. Dabei scheint ihnen nicht bewußt zu sein, daß auch andere Theologen über die gleichen Aspekte bereits geschrieben und veröffentlicht haben. Am Ende ist das, was übrig bleibt, häufig nicht besonders interessant und zwar sowohl für den Leser wie auch den Verfasser. Auf der Strecke bleiben dabei andere wichtige Gesichtspunkte und zwar nicht zuletzt deswegen, weil es einfacher ist sich mit den allgemeinen Prinzipien zu beschäftigen als anderen Aspekten, die manchmal zu Unrecht als zweitrangig angesehen werden, dennoch untrennbar mit der Erfüllung der Fastenpflicht verbunden sind.

Fasten ist die einzige gottesdienstliche Handlung, die keine direkte oder unmittelbar sichtbare Wirkung hat; im Gegensatz zu anderen Pflichten ist Fasten ein passiver Akt, bei dem sich der/die Gläubige in völliger Selbsthingabe etwas versagt. Er/sie gibt daher nichts Sichtbares und der einzige Zeuge dieses Tuns ist der eine und einzige GOTT. So sagt uns GOTT: „*Alle Werke des Sohnes Adams sind für ihn selbst außer Fasten, was für Mich geschieht und Ich bin Der, Der dafür belohnt*“.

Das Fasten erschöpft sich nicht in der Festlegung von Zeiten, in denen gegessen und getrunken werden darf, nämlich einen Monat lang vom Sonnenuntergang bis zum Morgengrauen; auch die Beschränkungen, die dem Ausleben des Geschlechtstriebes auferlegt werden, bedeuten einen tiefen Einschnitt in den Tagesablauf eines Muslims. Zusammengenommen wird das Fasten nicht nur ein Akt der Selbstverleugnung um GOTTES Willen, sondern richtig verstanden ist Fasten (siyâm صيام) für den Fastenden auch ein Akt der Selbstdisziplin, dem er/sie sich freiwillig auf seinem/ihrem Weg zu GOTT unterwirft in Erfüllung Seines Gebotes und im Bemühen um Sein Wohlgefallen.

Die Art und Weise wie das Fasten vorgeschrieben ist, stellt sicher, daß es in erster Linie um Zurückhaltung, Selbstkontrolle und Umordnung des Tagesablaufs geht und nicht einfach um Entbehrung. So wie es die Armensteuer und Sozialabgabe (zakât زكاة) zur Sicherstellung von Wachstum und Wohlstand in materieller Hinsicht gibt, hat das Fasten eine vergleichbare Wirkung im nichtmateriellen Bereich, wobei aber hier der Fastende selbst im Vordergrund steht.

Im Idealfall erreicht der fastende Muslim eine Läuterung seiner selbst von allen Schlacken und „Abfällen“, die sich im Laufe des vergangenen Jahres in ihm angesammelt haben und sein Inneres belasten. Durch das Fasten im Ramadhân stellt sich automatisch auch eine intensivere Beachtung der anderen Grundpfeiler unserer Religion ein: Alles konzentriert sich und rückt in den Mittelpunkt des Tagesablaufs. In der Nacht des Schicksals (lailatu-l-qadr ليلة القدر), während einer der 10 letzten Ramadhännächte wurde der Überlieferung nach der Korân herabgesandt und dem Propheten (a.s.) offenbart. Zu einer anderen Zeit des Jahres würde diese Tatsache im Trubel des Alltags untergehen, während ihr in der Fastenzeit, wenn die Gedanken des Gläubigen und Fastenden nach innen gekehrt sind, genügend Beachtung geschenkt wird.

Viele Muslime ziehen sich in den letzten zehn Tagen des Ramadhân zum i'tikâf اعتكاف in einen Zustand erhöhter Hingabe zurück und folgen damit dem Beispiel des Propheten (a.s.). Hierbei bricht der

Herausgeber: Abdullah Leonhard Borek Email: albborek@freenet.de

Erscheint in loser Folge

Abdruck der Beiträge unter Quellenangabe gestattet und erwünscht.

Namentlich gezeichnete Fremdbeiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

In Zusammenarbeit mit **Discover Islam** und Ahmed Al Fateh Islamic Center Bahrain

Muslim vorübergehend den Kontakt zur Welt und ihren Ablenkungen ab (sofern seine persönliche Lebenssituation das zuläßt) und wendet sich ausschließlich GOTT zu in einem Zustand selbstgewähltem hingebungsvollen Wachsein. Daraus entwickelt sich ein Wechselspiel zwischen *siyâm* صيام (Fasten) und *qiyâm* قيام (Beten und Korânlesen). Mit dem daraus resultierenden kritischen Selbstbewußtwerden geht eine ebenso kritische Selbstprüfung einher und diese ist der eigentliche Zweck dieses Grundpfeilers unseres islamischen Glaubens.

Trotz aller Hinwendung auf das, was in unserem Inneren vorgeht, wenn wir der Fastenpflicht genügen, darf die andere Dimension, nämlich das damit verstärkte Gemeinschaftsgefühl innerhalb der *umma* nicht vergessen werden. Gerade weil das Fasten das am wenigsten sichtbare Glaubenszeugnis ist, wird es zum Anlaß, die Einheit und Identität der *umma* zu bestärken. Das geht über die Gemeinde vor Ort hinaus jenseits aller politischen Grenzen. Denn das Fasten verändert den Lebens- und Tagesablauf aller Muslime unabhängig von ihrem Wohnort auf mehr oder weniger gleiche Weise.

Für den einzelnen Muslim bleibt letztlich Fasten eine Gewissensfrage. Nur er selbst kann wissen, ob er auch in geistiger Hinsicht den Zweck des Fastens, nämlich seine Frömmigkeit und Gottesfurcht (*taqwâ* تقوى) zu befestigen, erreicht hat. Und damit bleibt das allein eine Angelegenheit zwischen ihm und seinem Schöpfer.

Wir wünschen unseren Lesern und den Muslimen in aller Welt einen gesegneten Ramadhân.

Was wir wollen:

Um in nicht-islamischen Ländern lebenden Muslimen bei ihrer islamischen Lebensgestaltung zu helfen, behandeln wir an dieser Stelle ausgewählte Themen in Form von Frage und Antwort, die als allgemeine Informationen von Interesse sind. Weder sind wir auf eine bestimmte Rechtsschule festgelegt noch sollen unsere Informationen als fatwas verstanden werden. Allerdings gehen wir generell von im sunnitischen Mehrheitsislam vorherrschenden Auffassungen aus.

Der Leitgedanke ist dabei die ganze Bandbreite der historisch gewachsenen islamischen Jurisprudenz zur Lösung von Problemen in unserer Zeit zu nutzen. Spezifische und persönliche Fragen beantworten wir von Fall zu Fall und wenn nötig unter Hinzuziehung von qualifizierten Theologen. Fragen und Anmerkungen unserer Leser helfen dabei solche Themen auszuwählen, die den Interessen und der tatsächlichen Lebenssituation der in Deutschland lebenden Muslime Rechnung zu tragen.

Falls Sie Bekannte oder Freunde haben, die diesen Rundbrief erhalten möchten, bitten wir um Mitteilung der Email-Adresse, damit wir sie in unseren Verteiler aufnehmen können.

Dazu empfehlen wir auch:

ISLAM IM ALLTAG (Eine Handreichung für deutschsprachige Muslime) ISBN 3-88794-015-6 (Al-Kitab Verlag)

Die vorliegende Handreichung ist eine nach Sachgebieten geordnete Sammlung von Aufsätzen und Artikeln sowie von Fragen (und Antworten) aus dem Alltag der Muslime. Diese wurden dem seit September 1990 regelmäßig erscheinenden und von Abdullah Borek herausgegebenen Rundbrief der Deutschen Muslim-Liga e.V. (Ausgabe 1 - 50) entnommen. Der Rundbrief wurde im November 2002 eingestellt.

Anders als bei vergleichbaren Werken, die sich meistens auf Publikationen aus der arabisch-islamischen Welt stützen, stammt das Buch aus der Feder eines gebürtigen deutschen Muslims, der die Lebenssituation der in Westeuropa lebenden Muslime kennt. Es wurden in erster Linie Themen herausgesucht, die für in nicht-islamischen Ländern lebende Muslime relevant sind, wobei aber auch auf das z.T. eher bescheidene religiöse Wissen der Leser Rücksicht genommen wird, um nicht unnötige Mißverständnisse und daraus resultierende Kontroversen heraufzubeschwören. Deswegen sollen die Antworten auch nicht als fatwas (d.h. religiöse Gutachten) verstanden werden, da es in vielen Fällen durchaus legitime abweichende Meinungen gibt. Ebenso werden nicht die Positionen einer bestimmten Rechtsschule vertreten, sondern unter möglichen Interpretationen diejenigen herausgesucht, die der Lebenssituation eines im Westen lebenden Muslims am angemessensten erscheinen.

Abgesehen von der Frage/Antwort-Rubrik wurde versucht, durch eine Vielzahl von Artikeln zu aktuellen und weniger aktuellen Themen Stellung zu nehmen. Im Laufe der Jahre wurden aktuelle Themen wie den § 218, der Konflikt in Bosnien und Algerien behandelt, aber auch aus dem Bereich Politik und Islam, der historischen Entwicklung der Hadîth (Überlieferung), dem Spannungsfeld zwischen gestern und heute und vielen anderen Themen.

Das Buch erschien im Mai 1999, hat einen Umfang von 236 Seiten (Größe 227 x 167 mm) und ist ein laminiertes Paperback (ISBN 3-88794-015-6).

Näheres über Bestellungen und Versand bei DISCOVER ISLAM (Email: albborek@freenet.de)



Fragen und Antworten aus dem Alltag der Muslime

Wird das Fasten durch medizinische Behandlung gebrochen?

Frage: Wird Fasten durch die medizinisch gebotene Anwendung von z.B. Rektalzäpfchen oder Einläufen ungültig?

Antwort: Früher vertraten Gelehrte die Auffassung, daß das Eindringen jeglicher Substanz in den Körper von außen, auf welchem Wege auch immer, einschließlich des Afters, der Nase, der Ohren oder der Augen, das Fasten ungültig macht. Allerdings war das keineswegs die Meinung aller. Der große Gelehrte Ibn Hazm (Abû Muhammad 'Alî b. Ahmad b. Sa'îd, geb. 994 in Cordoba, gest. 1064 in Manta Lishâm [Andalusien]) beispielsweise widersprach dieser Auffassung aufgrund der Tatsache, daß GOTT uns im Ramadhân tagsüber Essen und Trinken verboten hat; eine medizinische Behandlung, die nicht über den Mund (oral) erfolgt, kann beim besten Willen nicht als Essen oder Trinken bezeichnet werden. Deswegen kann sie auch nicht das Fasten ungültig machen.

Eine zunehmende Zahl zeitgenössischer Gelehrter hat sich die gleiche Auffassung zueigen gemacht. Ärzte haben sie darüber belehrt, daß es das von früheren Gelehrten generationen angenommene Vakuum (Leer- oder Hohlraum) im Körper gar nicht gibt. Daher kann man die Lehrmeinung vertreten, daß ein Muslim ohne Beeinträchtigung des Fastens sich Heilmittel wie Augen-, Ohren- oder Nasentropfen, Injektionen (Spritzen), Rektalzäpfchen oder Einläufen bedienen darf. Ebenso darf etwa ein Asthmatiker seinen Inhalationsspray während des Fastens im Ramadhân benutzen. Nichts was erwähnt wurde ähnelt auf irgendeine Art und Weise dem Essen oder Trinken.

Es gibt mancherlei körperliche Beschwerden, die zwar nicht so schlimm sind, daß sie als Krankheit bezeichnet werden können und somit ein Nichtfasten entschuldbar machen. Andererseits bedürfen auch derartige Beschwerden der Behandlung. Wenn eine Behandlung nicht die Einnahme von Arzneimitteln durch den Mund (oral) einschließt, kann sie auch dann durchgeführt werden, wenn der Patient fastet.

Rechtsschulen im Islam: Sunniten und Schiiten

Frage: Im Rundbrief Nr. 7 wurden die verschiedenen Rechtsschulen behandelt. Allerdings ging es nur um die 4 sunnitischen Rechtsschulen, obwohl es auch die Schiiten gibt. Wäre es nicht angebracht in diesem Zusammenhang auch darauf einzugehen?

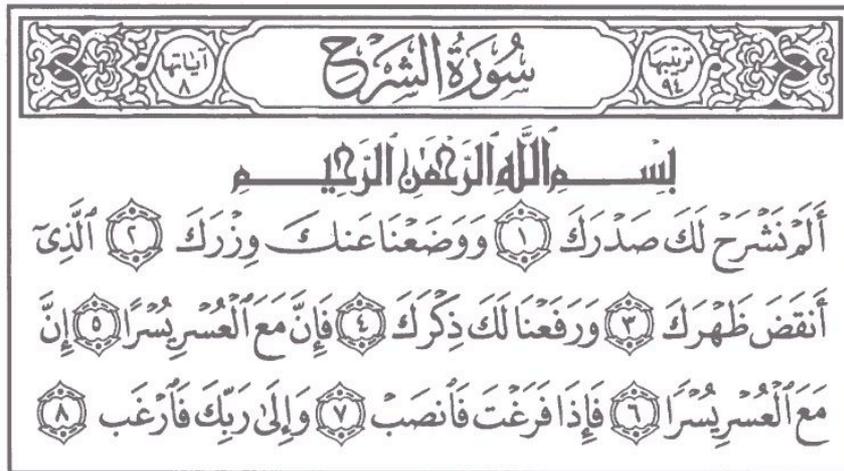
Antwort: Der Einwand ist berechtigt. Im Rundbrief Nr. 5 hatten wir bereits auf das Buch SCHIITEN des deutschen Orientalisten Wilfried Buchta hingewiesen mit dem Hinweis, daß unter den Sunniten ein erhebliches Informationsdefizit über die religiösen Vorstellungen im schiitischen Islam besteht, wobei tendenziell die Unterschiede zum sunnitischen Islam überbetont und die Gemeinsamkeiten vernachlässigt werden. Das trifft sinngemäß ebenso auf die Schiiten zu. Nur wenige kennen die Erklärung vom 6. Juli 1959 des damaligen und inzwischen verstorbenen Scheichs der Azhar-Universität in Kairo, Scheich Mahmûd Schaltût (möge GOTT sich seiner erbarmen), in der die Legitimität und Gleichwertigkeit des 12er-Schia-Madhhab (Dscha'fari/Imami جعفرية/امامية) mit den 4 orthodoxen sunnitischen Rechtsschulen bestätigt wird. Uns liegt diese Erklärung in englischer Übersetzung vor. Nach unserer Auffassung schließt das ebenfalls die 5er-Schia (Zaidiya زيدية) ein. In diesem Zusammenhang ist der ergänzende Hinweis angebracht, daß die Azhar-Universität (allgemein als Hochburg des sunnitischen Islam angesehen), unter der schiitischen Dynastie der Fatimiden gegründet wurde (972) und man auch noch heute dort schiitische Theologie studieren kann.

Auch auf schiitischer Seite gab und gibt es Auffassungen, die zumindest in der Tendenz ähnlich sind, wobei es angebracht ist den 1962 verstorbenen Husain Ali Borujerdi (möge GOTT sich seiner erbarmen) zu erwähnen. Er war der bisher letzte "mardscha' al-taqlid al-mutlaq" (مرجع التقليد المطلق), die höchste anerkannte Autorität im schiitischen Islam.

Es gibt auf beiden Seiten Bestrebungen in Richtung auf eine Annäherung, wobei es allerdings ebenso auch erhebliche Widerstände gibt. Unter den Sunniten, besonders bei den Wahabiten/Salafiten, gibt es viele, die die Schiiten als Häretiker, ja Ungläubige ansehen und unter den Schiiten (allerdings nicht generell unter deren Gelehrten) gelten die meisten Prophetengenossen einschließlich der ersten 3 Kalifen als "Thronräuber" und Häretiker. Andererseits gibt es durchaus ernsthafte Bemühungen um einen Ausgleich und eine "Annäherung" (تقريب). Wir haben vor einigen Jahren auf schiitischer Seite Scheich (Ayatullah) Muhammad Ali Taskhiri kennen und schätzen gelernt, der sich dieser Aufgabe widmet. Wir werden in zukünftigen Rundbriefen dieses Thema im Auge behalten und die unterschiedlichen Standpunkte und ihre jeweiligen Begründungen in ihrem historischen Zusammenhang beleuchten. Die Muslime können es in unserer Zeit nicht zulassen, daß sie sich selbst auseinander dividieren und damit ihren Gegnern in die Hände spielen.

Wir lernen eine kurze Sure aus dem Koran:

94. Sure Al Scharh oder Al Inschirah (Das Öffnen [des Herzens])



Deutsche Übersetzung

Im Namen des gnädigen und barmherzigen Gottes

1. Haben wir nicht deine Brust aufgetan?,
2. Und deine Last von dir genommen?
3. Die deinen Rücken niederdrückte,
4. Und dir dein Ansehen erhöht?
5. Doch wahrlich, mit der Erschwernis kommt Erleichterung,
6. Wahrlich, mit der Erschwernis kommt Erleichterung,
7. Und wenn du (etwas) zu Ende geführt hast, dann bemühe dich weiter
8. Und widme dich ganz deinem Herrn.

Hilfe zur Aussprache in (nicht-wissenschaftlicher phonetischer) lateinischer Umschrift:

(hh = ein betontes h)

Bismillahi-r-Rahmâni-r-Rahîm

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------|
| 1. Alam naschrahkh laka sadrak. | 5. Fa-inna mâ al-'usri jurrâ, |
| 2. ua uada'a-nâ 'anka uizrak, | 6. Inna mâ al-'usri jurrâ, |
| 3. Allasî anqada dhahhrak, | 7. Fa-isâ faraghta fansab, |
| 4. Ua rafa'a-nâ laka sikrak, | 8. Ua ilâ rabbika farghab. |

Was lernen wir daraus:

1. Der Prophet (a.s.) erfährt eine große Ehre durch seinem HERRN.
2. GOTT hat die Brust, den symbolischen Sitz des Wissens und der Gefühle, des Propheten (a.s.) erweitert und ihn damit auf die Schwierigkeiten seines Weges der *da'uah* vorbereitet.
3. GOTT hat den Namen Seines Propheten (a.s.) untrennbar, mit seiner Sendung verknüpft.
4. Für alle Schwierigkeiten und Sorgen hat GOTT immer eine Lösung bereit.
5. Vertraue auf GOTT: Er wird dir einen Ausweg zeigen, der dir Erleichterung bringt.
6. Ein Muslim dient GOTT sein ganzes Leben.
7. Ein Muslim ist in seinem Gehorsam gegenüber GOTT aufrichtig und ernsthaft und tut dies ausschließlich um GOTTES Wohlgefallen zu erringen.

Diese kurze Sure enthält eine Botschaft der Hoffnung and Entmutigung in einer Zeit der Finsternis und der Schwierigkeiten.. Sie wurde gleich nach der vorigen Sure (Nr. 93 Al-Duhâ) offenbart. Einige Gelehrte der Frühzeit einschließlich des Kalifers 'Umar ibn 'Abd al-'Aziz rezitierten al-Duhâ und Al-Scharh als eine Sure ohne die Basmala dazwischen. Beide Suren wenden sich direkt an den Propheten (a.s.) und durch ihn an alle, die an den Koran glauben.